

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Mittwoch den 14. Dezember 1881.

№ 144.

Antiqua kontra Fraktur

ist die Tendenz der soeben erschienenen Broschüre: Das deutsche Schriftwesen und die Notwendigkeit seiner Reform (Wonn und Leipzig), in welcher der Kalligraph F. Soenneken (Editor der vom preussischen Finanzministerium den Vermessungstechnikern zur Anwendung vorgeschriebenen, ferner durch Verfügung des Großen Generalstabes in sämtlichen Kadetten-Anstalten obligatorisch eingeführten charaktervollen Rundschrift) jene in Gelehrten-, Buchhändler-, Buchdrucker- und kaufmännischen Kreisen seit langem lebhaft diskutierte, von der überwiegenden Masse des Volkes aber heute noch gänzlich unbeachtete Frage sowohl in rein praktisch wie auch historisch-theoretischer Weise übersichtlich erörtert. Nachdem der Verfasser über Besprechung des Ursprungs des lateinischen Alphabets wie üblich auf die Phönizier gekommen, die auch bei ihm — freilich nur im Konjunktiv — als die „Erfinder der einfachen Lautzeichen“ gelten, führt er aus, welche Veränderungen die lateinische Schrift unter den Händen der Schreiber im Laufe der Jahrhunderte erlitten, wie sich aus der geraden die Kursivschrift, aus den Versalien, in welchen ursprünglich nur geschrieben wurde, die kleinen Buchstaben entwickelten; letztere der augenfälligste Beweis dessen, daß man zu allen Zeiten nach möglicher Kürze der Schrift strebte. So kam es, daß sich die Antiqua bereits im 9. Jahrhundert im westlichen Europa verhältnismäßig sehr von ihrem Urbilde entfernte, sie verwandelte sich im 12.—14. Säkulum unter dem Einflusse des gotischen Baustils zu einer neuen Schrift, welche wir am besten als „gotische“ d. h. als solche bezeichnen, die der Symbolik des vorgenannten, „cht etwa von den Voten abstammenden, sondern nur von den Italienern wegen seiner Schnörkel-Formen spöttischerweise so genannten Baustils ihr Entstehen verdankte. Die runden Formen der Antiqua verwandelten sich in eckige, was weder dem Schönheits- noch dem Deutlichkeitsprinzip der Schrift zu statten kam, und im 15. Jahrhundert hatte sich in den Klöstern Südr Frankreichs die vollkommene Gotisch entwickelt: der Antiqua-Charakter ist ganz geschwunden, doch sind die Formen eher breit als schlank, die Buchstaben charakteristisch und infolge beider Umstände diese Schrift verhältnismäßig gut zu lesen. Sie wurde von den Italienern Lettera francoese, von den Deutschen Textur genannt. Die Italiener schrieben nicht lange in dieser Schrift, sie bildeten eine neue aus, welche den runden Formen mehr Rechnung trug: die Lettera formata oder Lettera tonda; diese ist die Mutter der deutschen Schwabacher, welche sich bei uns lange Zeit behauptete. Derselben folgte die Kanzlei und aus dieser endlich ging unsere gebräuchliche Fraktur hervor. Letztere ist bekanntlich keine deutsche Originalschöpfung, denn vor dem 16. Jahrhundert war der Frakturduktus auch bei den Engländern, Franzosen, Niederländern und bei den Scandinaviern im Gebrauche. Nach dieser Zeit erst kehrten Engländer und Franzosen

von der spitzen Schreib- und Druckschrift, der Fraktur, zur runden, der Antiqua, zurück, während in Deutschland die letztere hauptsächlich nur für wissenschaftliche, für Schriften aber, welche allgemeine Verbreitung finden sollten, die Fraktur verwendet wurde. Infolgedessen wurde die Fraktur allerdings zur „National“-Schrift, da man aber das Unschöne ihrer Formen im Verhältnis zur Antiqua sehr wohl fühlte, so tüftelten die Schreibmeister und ihre Schüler mitunter die sonderbarsten Buchstabenbilder aus; sie verschnörkelten das Gerippe u. a. der Initialen oft dermaßen, daß die Buchstaben absolut unleserlich wurden, Sünden, die teilweise auch von den Schriftschneidern, welche nach den Vorlagen der Schreibmeister arbeiteten, begangen wurden. So ist es denn natürlich, daß schon vor 200 Jahren die Rückkehr zur Antiqua verlangt wurde, denn trotzdem auch ausgezeichnete Künstler, wie Dürer zc., das Gefüge der Fraktur geometrisch-ästhetischen Gesetzen anzupassen versuchten, entsprang diesen allen doch nichts Ersprießliches. So ist es bis heute geblieben, die Schriftschneider haben beispielsweise vor verzierten Fraktur-Initialen eine heilige Scheu und wie wir gesehen haben mit gutem Grunde, denn aus nichts — wird nichts.

Wie aus vorstehendem ersichtlich, bietet die genannte Broschüre ein reichliches geschichtliches Material; außerdem sorgen handschriftliche zc. Schriftproben für beste Bekanntmachung mit dem Gegenstande. Der Verfasser verlangt am Schluß die Lobeserklärung der Fraktur grund folgender Thesen: Bei Einführung der Antiquaschrift ist: 1. Der Schreib- und Leseunterricht bedeutend einfacher. Die Kinder haben, wenn die Uebergangszeit vorüber-ist, statt acht nur vier Alphabete zu lernen und können diese um so leichter verstehen, als sie sich auf zwei Alphabete zurückführen lassen, auf das große und kleine Alphabet der Druckschrift. Die dadurch in der Schule gewonnene Zeit kann mit nützlicheren Dingen als mit jahrelangem Einüben der einfachen Schriftzeichen ausgefüllt werden. 2. Durch die größere Klarheit und Deutlichkeit der lateinischen Druck- und Schreibschrift werden die Augen mehr geschont. Dem Ueberhandnehmen der Kurzsichtigkeit in den Schulen wird durch kein Mittel besser als durch Einführung klarer und deutlicher Schriftformen entgegen gewirkt werden können. 3. Die schönen, harmonischen Schriftbilder der lateinischen Schrift wirken veredelnd auf den Schönheitsinn des Volkes ein, während die unschönen Schriftformen der Fraktur naturgemäß die Entwicklung des Schönheitsinnes hindern. 4. Das Erlernen der deutschen Sprache wird den Ausländern erleichtert und deutsche Sprache und Litteratur im Auslande gewinnen. 5. Volkswirtschaftlich wichtig sind die materiellen Ersparnisse, die den Druckereien dadurch entstehen würden, daß sie statt des doppelten Typensatzes (Antiqua und Fraktur) wie die Druckereien in anderen Ländern nur einen einfachen nötig hätten.

Als beste Antiqua schlägt Verfasser die Renaissance vor und zwar mit gutem Recht, denn unsere

jetzige gewöhnliche Antiqua ist den Augen des Lesenden oft weniger zuträglich als eine kräftig geschnittene Fraktur.

Korrespondenzen.

P. Aus Bayern. In Weiden, einer Stadt in der Oberpfalz, blüht seit einem Jahre eine Buchdruckerei, in welcher die Arbeitsverhältnisse viel zu wünschen übrig lassen. Das Arbeitslokal ist unsauber, mit Zwiebelstücken hat der Setzer in erster Linie zu rechnen. Die Beleuchtung ist absolut ungenügend; sie besteht in einer einzigen Oellampe, bei deren trübseigen Schein der eine in der Offizin stehende Gehilfe tagtäglich die schauerhaftesten Korrekturen der 2—3 Lehrlinge bewältigen muß. Der Gehilfe muß täglich 13—14 Stunden arbeiten, Sonntags wird ebenfalls den ganzen Vormittag über geschafft. Dafür beträgt das Lohnmaximum 4,50 bis 5 Mt. wöchentlich nebst freier Station, welche auch mehr als eine angenehme Seite hat. „Wer bis elf Uhr nicht zu Hause ist, dem ist gekündigt!“ Uebrigens darf der Gehilfe keinen Haus Schlüssel führen. Die Druckerei gehört mit zu den frequentesten, denn seit ihrem kurzen Bestehen haben ihr bereits 8 Gehilfen sowie 4 Buchhalter Valet gesagt.

Sk. Berlin. Das Bestreben, dem aus der Schule entlassenen und sich einem bestimmten Lebenslaufe widmenden jungen Manne Gelegenheit zu geben, in der Schule Veräumtes nachzuholen oder auch sich speziell in diesem oder jenem Gebiete des Wissens je nach dem erwählten Berufe besonders zu vervollkommen, z. B. im Zeichnen, in der Buchführung u. s. w., hat zur Gründung der verschiedensten Lehr-Institute geführt. Daß unter dem vielen Guten, was auf diesem Gebiete geschaffen, auch manches minder Zweckdienliche, ja auch Verfehltes sich befindet, liegt eben in der Unvollkommenheit des menschlichen Geistes, so daß man von seinen Schöpfungen nie sagen kann: Und er sehe an alles was er gemacht, und siehe da, es war gut — denn es gehört zu den Fehlern und Schwächen vieler, selbstsüchtige Zwecke unter den Mantel der Humanität und der Gutgesinntheit zu verbergen. Zu solchem minder Guten und Verfehlten müssen wir die Fachschule für Berliner Buchdrucker-Lehrlinge zählen; ob bei ihrer Gründung solche erwähnte Motive mitwirkten, interessiert hierbei nicht. Wir müssen uns schon im allgemeinen gegen Fachschulen für Lehrlinge erklären, weil die Fachwissenschaft der Schule mitunter mit der Ansicht des resp. Meisters divergieren kann. Der Lehrling befände sich also in solchem Falle in dem Dilemma, ob er die Ansicht des Lehrers oder die des Lehrherrn für die richtige halten soll, er würde also dadurch statt klüger nur konfus werden. Das eben Gesagte ist voll und ganz auf Fachschulen unserer Branche anzuwenden, soweit es sich um die Ausbildung in der Technik handelt, denn diese ist ein für allemal Sache des resp. Lehrherrn. In unserm

Sache ist aber — natürlich neben gehöriger elementar-technischer Ausbildung — Sprachkenntnis und zur Entwicklung des ästhetischen Gefühls die Pflege geeigneten Zeichenunterrichts hauptsächlich von nöten, um dadurch tüchtige Accidenzsetzer heranzubilden. Berlin hat nun in seinen Fortbildungsanstalten Institute, die es dem mit den Kenntnissen der Elementarschule ausgerüsteten, in die Lehre eintretenden jungen Manne ermöglichen, alles für einen Buchdrucker nach obiger Auseinandersetzung Nötige sich anzueignen. Die Fortbildungsanstalten sind durch städtische Subvention in der Lage, über die besten Kräfte des Lehrfachs verfügen zu können, was der Fachschule beim besten Willen (ohne daß irgendwie jemandem mit diesem Aussprüche zu nahe getreten sein soll) nicht möglich ist. Mancher der jetzigen Berliner Prinzipale, der seine Bildung diesen Fortbildungsanstalten verdankt, wird dem hier Gesagten nur beistimmen können. Aber noch ein anderer Punkt gibt uns Bedenken gegen die Fachschule. Es ist wohl unbestreitbar, daß vielseitiger und anregender gesellschaftlicher Umgang die durch Schule und Haus fundierte Bildung vervollständigen und vollenden muß, und von diesem Gesichtspunkte ausgehend halten wir es für besser, damit dem Lehrling hierzu Gelegenheit werde, ihn Sonntags statt die Fachschule jene städtisch subventionierten Anstalten besuchen zu lassen, wo er mit den verschiedensten Berufsklassen in Berührung kommt. Es wirkt dieser Verkehr mit den mannigfaltigsten Elementen, die sich aber alle hier in dem Streben nach Vervollkommnung ihres Wissens vereinigen, auf den Geist des einzelnen erfrischend und befruchtend, eröffnet ihm Einblicke in andere Lebenssphären, während beim Besuche der Fachschule, wo diese Kräfte nicht einwirken, ihn alles an die Monotonie der Wochentage und sein Abhängigkeitsverhältnis während derselben erinnert, was auch der Lehrling am Sonntag gern von sich wirft; wo er nur seinesgleichen und Lehrherren oder in den Lehrern die Vertreter derselben sieht, da kann von frischem, fröhlichem Mut und Lust und Liebe zur Sache wohl nur in vereinzelt Fällen die Rede sein. Der Lehrling wird deshalb entweder teilnahmslos und deshalb nutzlos, nur weil er muß, die Schule besuchen oder es bildet sich ein Kommittee unter den Schülern, aus dem eher alles andere als der Zweck der Schule resultiert und dessen unliebsame Früchte dem einigermassen aufmerksamem Beobachter auf Schritt und Tritt vor Augen kommen.

**** Freiburg i. B., 10. Dezember.** Die Urabstimmung in Sachen des Anschlusses der Oberrheinischen Gaukrankenkasse an die Zentral-Krankenkasse zum 1. Januar 1882 ergab folgendes erfreuliche Resultat: Von 185 Mitgliedern hatten bis zum festgesetzten Termin 154 ihre Zettel eingesandt, 150 für, 3 gegen Anschluß, 1 war unausgefüllt. Bezüglich des damit verbundenen Antrags auf Verwendung des uns von unserer Gaukrankenkasse verbleibenden Restfonds zur Steuererleichterung haben sich 145 Mitglieder dafür erklärt und 7 dagegen. Hoffentlich folgen andere Gaue bald nach.

W. Konstanz, 4. Dezember. Wiederum hat der Tod einen wackeren Streiter aus unserer Mitte abberufen: Herrn Maschinenmeister Ludwig Nuppel, welcher am 30. November früh 4 Uhr einem langen schweren Brustleiden erlag. Der Dahingeshiedene war am 27. September 1847 in Kiliansteden in Hessen geboren, trat im November 1861 in der Weissenhausdruckerei in Hanau in die Lehre und war nach Beendigung derselben 1866 noch bis 1868 daselbst beschäftigt, nach seinem Austritt später in Stuttgart und Eßlingen in Kondition. 1869 trat er als Dreijährig-Freiwilliger in das 2. hessische Infanterie-Regiment Nr. 82, bei welchem er den Feldzug 1870/71 mitmachte, in dessen Verlauf er in den Schlachten bei Weißenburg und Sedan kämpfte und an der Beschließung von Pfalzburg sowie an der Belagerung von Paris beteiligt war. Nach Beendigung des Feldzugs wurde er für sein ehrenvolles Verhalten vor dem Feinde mit der Kriegsdenkmünze ge-

schmückt. Nach Austritt aus dem Militärdienst in Barmen konditionierend, trat er 1875 in die Ammonsche Buchdruckerei in Konstanz. In seinem Berufe als Maschinenmeister bekundete er vielseitige Fachkenntnis und außerordentlichen Pflichter, weshalb ihm nicht nur die vollste Anerkennung seines Prinzipals zu teil wurde, sondern auch die wohlverdiente Achtung und Verehrung seiner Kollegen. Er bekleidete hier den Posten eines Zahlstellenverwalters und verliert daher auch der Unterstützungsverein in demselben ein treues mit Aufopferung wirkendes Mitglied. Daß sich der Dahingeshiedene durch seinen biedern aufrichtigen Charakter viele Freunde erworben, welche mit seiner Witwe und seinen 3 Kindern den allzufrühen Tod desselben betrauern, bekundete das ehrende Leichenbegängnis am 1. Dezember, an dem sich 3 Prinzipale sowie sämtliche Kollegen, der Kriegerbund in corpore (letzterer mit umflorter Fahne) sowie eine Deputation des Militärvereins beteiligten. Unter Vortritt der Stadtmusik bewegte sich der lange Leichenzug nach dem neuen Friedhofe; hinter dem mit Helm und Kränzen geschmückten Leichenwagen wurden auf Mistkästen die Medaillen des Verbliebenen und zwei von den Kollegen und dem Kriegerbund gestiftete Lorbeerkränze sowie eine Blumenguirlande getragen. Die Grabrede des Herrn Stadtpfarrers Kaiser machte auf alle Leidtragende einen tiefen Eindruck, ebenso die Worte des Herrn Professor Conrad als Vorstand des Kriegerbundes, welcher dem dahingeshiedenen Kameraden einen tiefempfundenen Nachruf widmete. Unter Kanonendonner wurde sodann die irdische Hülle dem Schoße der Erde übergeben. Er ruhe in Frieden!

-r. Leipzig, 9. Dezember. Nachdem das in den beiden außerordentlichen Generalversammlungen vom 11. bez. 16. September d. J. festgestellte Statut des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen schon seit längerer Zeit bei dem hiesigen Kgl. Amtsgericht der behördlichen Genehmigung harrt, ist im Laufe der letztverfloffenen Tage dem Vereinsvorstand seitens der zuständigen Behörde die Eröffnung gemacht worden, daß die Versammlung am 16. September nicht für rechtsgiltig anzusehen sei, indem die statutengemäß vorgeschriebene Frist von 8 Tagen bei Einberufung derselben nicht eingehalten worden. Auf Grund dieses fand auch der Einwand, die Versammlung vom 16. September sei lediglich als Fortsetzung derjenigen vom 11. September zu betrachten, keine Beachtung und so sah sich der Vorstand in die Lage versetzt, für Sonntag den 18. Dezember eine anderweitige außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, deren Zweck allerdings nur sein wird, die betr. §§ 12—20 früher gefaßten Beschlüsse einfach zu bestätigen. Den Mitgliedern gegenüber hielten wir die Darlegung des Sachverhalts für gerechtfertigt.

Posen, im Dezember. Nachdem der erst drei Monate alte hiesige Gesangverein am 20. und 27. November den Kollegen Hermann Lehmann von hier, der 40 Jahre lang der Deckerschen Offizin angehörte, und Julius Hoffmann aus Breslau am Grabe das letzte Lied gesungen, konnte er am 4. d. bei einer freundlichen Gelegenheit auftreten, nämlich bei der Geburtstagsfeier eines in Buchdruckerwie in Privatreisen gleich gern gesehenen geachteten Mannes, der sich schon manches Verdienst um die hiesige Gehilfenschaft erworben hat, dessen Namensnennung aber nichts zur Sache thut. Das Fest gestaltete sich zu einem faktisch erhebenden, denn es sorgte nicht nur der Gesangverein unter trefflicher Leitung seines Dirigenten Herrn Grabig für gute Unterhaltung, sondern es trug auch jeder einzelne durch komische Vorträge zc. zum Gelingen des Ganzen bei. Vielleicht gelingt es diesem Gesangverein, Harmonie unter allen Kollegen Posen's herbeizuführen durch Veranstaltung öfterer gemüthlicher Zusammenkünfte bez. Feste. Im Verkehr miteinander schleifen sich die Gegensätze ab, man lernt sich verstehen, und ist das erreicht, so sind wir auch in der Lage, mit Nachdruck an die Besserung der hiesigen Zustände gehen zu können.

Rundschau.

Wir machen auch an dieser Stelle die Herren Buchdruckereibesitzer und Faktoren, besonders aber die Herren Accidenzsetzer und Maschinenmeister auf die nunmehr im 3. Jahrgange erscheinenden Typographischen Jahrbücher von Julius Mäfer aufmerksam. Diese bieten für die Berufsgenossen ein in jeder Beziehung reichhaltiges Material, sie sollten in keiner Druckerei fehlen.

Am 1. Oktober siedelte der Dresdner Anzeiger in sein neues vis-a-vis der Kreuzkirche in Dresden stehendes Gebäude über. Die neue Arbeitsstätte brachte manche verbesserte Einrichtung: vor allem freundliche helle Räume für das Personal, welches an das frühere Lokal wohl nur noch mit Schauern zurückdenken wird. In maschineller Beziehung bedienten zwei König & Bauersche Rotationsmaschinen die Fortschritte der modernen Technik; sie liefern pro Stunde zusammen 36 000 Bogen für und fertig zum Expedieren. Die dazu benötigten Druckpapierrollen wiegen je 6 Zentner und enthalten je 14 000 Bogen = 7000 Meter (= 1 deutsche Meile) Papier. Zwei Dampfmaschinen (von Otto Lück in Dresden), deren eine als Reserve, treiben die Tagsschnellpressen, die Hilfsmaschinen der Gießerei und die „Endlosen“. Der abgehende Dampf heizt einen Teil der Geschäftslokalitäten. Bei den vorzüglichen Beleuchtungsanlagen sind Mesmersche Patentbrenner verwendet. Den Manuskriptverkehr erleichtert ein kleiner Aufzug und Redaktion und Expedition stehen mit der Sezerei mittelst elektrischer Leitung und durch ein Sprachrohr in bequemster Verbindung.

In seiner Nummer vom 4. Dezember machte der Frankfurter Generalanzeiger seinen Lesern die gewiß interessante Mitteilung, daß die an jenem Tage erschienene Nummer 46 Zentner Papier erforderte. In einer andern Notiz hat das Blatt die „angenehme Genugthuung“, den seither höchsten Abonnenten-Zuwachs vom Februar und März im November und Dezember „bedeutend übertroffen zu sehen“.

Sirtus Albert, bei Lahure & Co. in Paris stehend, präsentiert sich in der Chronique de l'Impr. als ein ausgezeichnete Linienkünstler. Er hat einen sehr gelungenen „Kopf der Republik“ aus dem gewöhnlichen Linienmaterial gebaut; die Silhouette des Kopfes ist in eine ovale Platte geschnitten und die Linien der Gesichtszüge und die Haartour sind mittelst gewöhnlicher Linien hergestellt. Eine ähnliche Arbeit, die Gruppe des Laotou (!) darstellend, brachte ihm auf der 1878er Weltausstellung eine Ehrenvolle Erwähnung ein. Die Chronique wird auch dieses Kunstwerk demnächst publizieren. — Schön sind diese Bestrebungen, einen praktischen Zweck haben sie aber nicht, ebensowenig wie die Fafolschen.

In Holland erscheinen 35 Tageszeitungen und ca. 400 Wochenschriften. — In Belgien belaufen sich die täglichen Zeitungen auf 60; hiervon werden 8 in flämischer, der Rest in französischer Sprache gedruckt. Von den 398 Wochenschriften erscheinen 237 in französischer, 161 in flämischer Sprache.

Als ein Beispiel, in welcher großartiger Weise englische Zeitungen den Telegraphen ausnützen, wird berichtet, daß gelegentlich des letzten oratorischen Auftretens des Ministers Gladstone in Leeds in zwei Tagen von dem dortigen Lokaltelegraphenam 653 552 Wörter an Zeitungen despechiert wurden.

Der New York Herald verkaufte am 20. September 1881, dem dem Tode des Präsidenten Garfield folgenden Tage, 270 440 Exemplare; am Tage nach der Ermordung des Präsidenten Lincoln, 15. April 1865, verkaufte dieselbe Zeitung 83 510 Exemplare. Aus beiden Ziffern läßt sich ein Schluß ziehen auf die Entwicklung des Zeitungswesens in den letzten 16 Jahren.

In Neu-Jerusalem am großen Salzsee erscheint eine heilige Zeitung, welche von „inspirierten Schriftstellern“ redigiert wird. „Was die Bibel —

heißt es in der Probenummer — für die alte Welt war, wird unsere begnadigte Zeitung für die neue werden. Möge sich dies gottgefällige Blatt alle Herzen im Sturm erobern! Wir stehen nicht an zu behaupten, daß die Kritik unserer Zeitung die Vergangenheit, die Gegenwart, die Zukunft, alles, alles enthalten." — Am Schlusse heißt es: „Den Tag des bevorstehenden Weltuntergangs werden wir per Extrablatt bekanntgeben. Unser Redakteur hat schon himmlische Zeichen, wunderbare Einflüsterungen, aber noch keine definitiven „Informationen“ empfangen.“ Weiter heißt es: „Die „Liebesgabe“ beträgt einen Dollar für das Quartal.“

Die Japanesen verhalten sich zu ihren mandeläugigen Vettern, den Chinesen, gerade so wie die Mythen zu ihren Stammverwandten, den Deutschen, das heißt: die Japanesen bestehen die Chinesen in demselben Maße wie die Holländer die Deutschen. Die Japanesen drucken die besten chinesischen Werke nach und verkaufen sie nicht nur in ihrem Lande, sondern exportieren sie auch nach China und schlagen sie dort zu allerbilligsten Preisen los. In China hingegen wird das geistige Erzeugnis eines Menschen ebenso als sein Eigentum geschätzt wie alle anderen ihm gehörigen Dinge.

Der chinesische Gesandte in Berlin, Li-Fong-Pao, läßt sich in Shanghai eine vollständige chinesische Druckerei einrichten. Dieselbe wird die üblichen 20 000 chinesischen Lettern und zwar jede Letter zehnfach, also im ganzen 200 000 Buchstaben enthalten.

Geförben.

In Berlin am 3. Dezember der Kommissionsrat, Hofbuchhändler und Buchdruckereibesitzer Wih. Möjer, 74 Jahre alt.

Briefkasten.

G. in N.: Wir stellen am besten jede weitere Korrespondenz ein. Unser Blatt ist kein Versuchsojekt für Konditionsvermittler. — N. in Hamburg: Ihre „Erwiderung“ ist lebhaft eine Bestätigung des mitgetheilten Faktums. Haben Sie dem Fr. etwas zu sagen, so thun Sie das besser in loco. Im übrigen finden anonyme Schreiben keine Berücksichtigung. — D. in W.: Der Mann hat, leider wohl nicht das letzte Mal, frech gelogen. — E. in Kleeve: Reklamation würde überflüssige Kosten verursachen.

Berichtigung: Im Artikel Bernard Quartitz in voriger Nummer ist mehrere Male der Buchhändler Bohm irrthümlich Sohn genannt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. (S. S.). Der Vorstand hat zu Formular Nr. 6 Einlagebogen drucken lassen. Diejenigen Verwalter, welche hiervon bedürfen, wollen dies gefälligst bei Einfindung der nächsten Monatsabrechnung anzeigen.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Mittelrhein. 3. Qu. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1853,20 Mk., Nachzahlungen 22,80 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 2261,03 Mk., Summa 4137,03 Mk. — Ausgaben: Reisegelb 2556,16 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 223,80 Mk., Ueberschuß 1357,07 Mk. als Vorschuß pro 4. Qu. zurückbehalten.

Saalkau. 3. Qu. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1298,40 Mk., Nachzahlungen 116,70 Mk., Invalidentasse 546,60 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 426 Mk., Summa 2387,70 Mk. — Ausgaben: Reisegelb 1095,80 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 251 Mk. Als Vorschuß pro 4. Qu. zurückbehalten 240,90 Mk. Ueberschuß eingekauft 800 Mk.

Zur Annahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Darmstadt Karl Wagner, geb. in München, ausgerent daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — S. Uhde, Otto Buchdruckerei.

In Dresden der Seher Eduard Feurich, geb. in Sayda 1852, ausgerent in Obernau 1870; war schon Mitglied. — In Söbau der Prinzipal Nag Ebert, geb. in Chemnitz 1854, ausgerent daselbst 1872; war schon Mitglied. — In Zittau die Seher 1. Fr. Delje, geb. in Wolmirfeldt 1860, ausgerent

in Hilden 1880; 2. Alexander Herzog, geb. in Züllichau 1864, ausgerent daselbst 1881; 3. Alwin Wenzel, geb. in Neusalza 1862, ausgerent daselbst 1881; waren noch nicht Mitglieder. — E. Lau in Dresden, Reitbahnstraße 1, III.

In Leipzig die Seher 1. Eduard Demitz, geb. in Stötteritz 1850, ausgerent in Leipzig 1867; war schon Mitglied; 2. Ernst Köhne, geb. in Potsdam 1863, ausgerent in Magdeburg 1881; 3. der Seher Richard Eberhardi, geb. in Leipzig 1860, ausgerent daselbst 1879. — A. Meyer, Eisenstraße 8.

In Seest der Seher Anton Böhrner, geb. in Seest 1846, ausgerent daselbst 1865; war noch nicht Mitglied. — Adolf Hentsche in Paderborn, Neuer Stadtteil 215.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bericht für den Monat Oktober.

a) Auf der Reise: Vom September übernommen 390 Mitglieder, aus Kondition kamen 167, aus dem Auslande 36, krank waren 4, zusammen 597 Mitglieder (worunter 38 Drucker und 2 Seher); hiervon traten wieder in Kondition 178, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 35, ins Ausland gingen 31, der Nachweis hörte auf bei 15, zum Militär gingen 6, krank wurden 3, Legitimation abgenommen 1, ausgesteuert 1, auf der Reise verblieben 327, zusammen

597 Mitglieder. — An Tagegebern wurden verausgabt 8662 Mk. à 1 Mk., 2312,25 Mk. à 0,75 Mk., an Porto, Remuneration etc. 220,53 Mk., in Summa 11 094,78 Mk.

b) Am Orte: Arbeitslos waren im ganzen 136 Mitglieder (darunter 8 Drucker); vom September übernommen 55, neu hinzugekommen 81, zusammen 136 Mitglieder; hiervon traten wieder in Kondition 69, wurden ausgesteuert 6, gingen auf die Reise 2, zum Militär 1, krank wurde 1, blieben arbeitslos 57, zusammen 136 Mitglieder. — An Unterstützung wurden verausgabt 2288 Mk. für eben so viele Tage, Porto 2,10 Mk., in Summa 2290,10 Mk.

Die Herren Verwalter werden ersucht, dem Seher F. Kramer aus Hornburg (61 An der Saale) 5 Tage Unterstützung abzugeben, indem derselbe sich am 31. Oktober in Straßund (wo K. seither konditioniert hatte) die Legitimation ausfertigen ließ, aber erst am 5. November von dort abreiste. — Der Seher Paul Raabe aus Grünberg i. Schl. (277 Niederreihn-Westfalen) verlor auf der Tour Dresden-Börlitz seine Reiselegitimation, datirt Dresden, 3. Dezember. Demselben wurde von Dresden aus unter gleichem Datum eine neue (Duplikat) ausgefertigt und wird erstere, um Mißbrauch zu verhüten, hiermit für ungültig erklärt.

Stuttgart, 12. Dezember 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Typographischer Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.

— Lieferung übernimmt jede Buchhandlung. —

Gegen vorherige Franco-Entsendung des Betrages per Einzahlungskarte versende ich auch direct und sobald der Betrag 3 Mark übersteigt, meine sämtlichen Verlagsartikel mit Ausnahme der Lieferungswerke innerhalb des deutschen Reiches und Oesterreichs franco ohne Berechnung der Verpackung an den Besteller. Bei Bestellen unter 3 M. sind außer dem Porto noch 30 Pf. beizufügen, da ich meine Verlagswerke nur recommandirt versende, um den Empfang zu sichern. Gelder erbitte stets per Einzahlungskarte, also nicht in declarirten Briefen. Bei Nachbestellung ist eine Franco-Lieferung nicht möglich.

Großes Lehrbuch der Buchdruckerkunst.

Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen u. landwirthschaftlichen Bezirke, herausgegeben von Alexander Waldow.

I. Band. Vom Satz. 60 Bgn. gr. Quart mit farbiger Linienfassung, Titeln und Initialen in Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen Illustrationen und Satzbeispielen versehen. Preis broch. 21 M., eleg. geb. mit Reliefpressung (Medallionporträt Gutenbergs und Buchdruckerwappen) 24 M.

II. Band: Von Druck. 64 Bgn. gr. Quart in gleicher Ausstattung wie der I. Band. Dieser Band enthält 168 Illustrationen, Maschinen u. Maschinentheile, wie Apparate aller Art dargestellt, sowie 18 Beilagen, die verschiedenen Druckmaschinen vom einfachsten Illustrationsdruck bis zum complicirtesten Farbenruck erklären. Zu diesem Bände gehört ferner ein Atlas mit 86 Tafeln, auf denen 109 Abbildungen aller jetzt gebräuchlichen Schnellpressen etc. enthalten sind, so dass dieser II. Band unweisslich als das vollständigste, dem Standpunkte der Buchdruckerkunst in der Gegenwart am meisten entsprechende Handbuch über den Druck zu bezeichnen ist. Preis des II. Bandes broch. 22 M., eleg. gebunden (wie der I. Bd.) 25 M. Preis des Atlas broch. 8 M., in gleicher Weise geb. wie die übrigen Bände 7 M. 50 Pf. Einbanddecken zum I. Bd., II. Bd. und zum Atlas Preis je 2 Mark.

Das Werk wurde auf der Weltausstellung zu Philadelphia mit prämiirt.

Werke über den Satz.

Lehrbuch für Schriftsetzer. (Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst“). 30 Bogen gr. 8. Preis broch. 8 M., eleg. geb. 7 M. Dieses mit 69 Illustrationen versehenes Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Faktoren, Korrektoren etc. Dritte Auflage. Preis broch. 1 M., cart. 1 M. 25 Pf.

Taschen-Agenda für Buchdrucker für jedes Jahr. Leitwaund. Preis 1 M. 75 Pf.

Ueber den Satz des Polnischen. Von J. A. Toska. Preis 50 Pf.

Ueber den Satz des Russischen. Von J. A. Toska. Preis 50 Pf.

Ueber Satz und Korrektur des Französischen. Von P. Heichen. Preis 1 M. 75 Pf.

Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis 1 M. 25 Pf.

Anleitung zum Tabellensatz. Preis 2 M.

Anleitung zum Musiknotensatz. Von R. Dittlich. Preis 2 M. Diese Anleitung ist anerkannt die instructivste für den Selbstunterricht.

Die Schule des Musiknotensatzes. Ein praktischer Leitfaden zum Selbstunterricht von J. H. Bachmann. 6 Bogen gr. Quart. Zweite Auflage. Preis 2 M. 20 Pf.

Anleitung zum Zeichnen von Korrekturen auf Druckarbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachausdrücke und Erklärung über die Eintheilung von Druckwerken. Für Autoren, Verleger, Korrektoren und Setzer herausgegeben v. Alexander Waldow. 2. Aufl. Preis 75 Pf.

Die Lehre von Accidenssatz.

Ein Leit-faden für Schriftsetzer von Alex. Waldow. 15 Bgn. gr. Quart; eleg. ausgeg. mit farb. Linienfassung und vielen Satzbeispielen. Preis 4 M.

Anleitung zum Rund- und Bogensatz nach einer neuen Methode von Louis Forber. Preis 1 M. 50 Pf.

Die Lehre vom Titelsatz mit erlauterten Beispielen. Von Aug. Marahrens. Kl. 8. Preis 1 Mark.

Katechismus der Buchdruckerkunst. Von C. A. Franke. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage, bearbeitet von Alexander Waldow. Mit 43 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband 2 M. 50 Pf. (Verlag von J. J. Webers.)

Alphabetische deutsche Sprachlehre und Anleitung zur richtigen Theilung von Fremdwörtern. Von Aug. Marahrens. Kl. 8. Preis 1 Mark.

Zusammenstellung der hauptsächlichsten Wörter u. Wortwendungen von schwankender Orthographie, in der durch Erlass des K. P. Kultusministeriums v. 21. Jan. 1880 normirten Schreibung. Zusammengestellt von Paul Heichen. Preis 30 Pf. pr. Expl. 10 Expl. 2 M. 50 Pf. 30 Expl. 4 M. 30 Pf. je 10 weitere Exemplare 1 M. 75 Pf.

Musterblätter für Accidenssatz und -Drucker. Bis jetzt erschienen 10 Hefte zu 1 M. 75 Pf. pro Heft. (Die Blätter sind den neueren Jahrgängen des Archiv für Buchdruckerkunst entnommen. — Wird fortgesetzt.)

Musterbücher mit Accidensarbeiten aller Art. 60 Blätter aus älteren Jahrgängen des Archiv für Buchdruckerkunst. Preis geb. 20 M.

Die Musterblätter und Musterbücher sind nur direct von mir zu beziehen.

Werke über den Druck.

Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Ein Leit-faden für Maschinenmeister und Drucker. Herausgegeben von H. Künzel (A. Waldow). 2. Aufl. Fortsetzung. 5 Bogen gr. Quart mit 18 Kunst-druckbeispielen in allen Manieren, Titeln und Schmutztiteln in Ton-, Gold- und Farben-druck. Preis 3 M., elegant gebunden 7 M. 75 Pf., Einbanddecke 2 M.

Die Schnellpresse, ihre Konstruktion, Zusammenstellung und Behandlung. Prakt. Leit-faden für Buchdrucker und Maschinenbauer von A. Eisenmann. 11 Bogen gr. Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis 3 M. 50 Pf.

Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und beim Drucke. Von H. Künzel (A. Waldow). II. Theil zu dem Eisenmann'schen Werk. 12 Bgn. gr. Quart mit 36 Illustrationen. Preis 1 M.

Die Tiegeldruckmaschine, ihre Konstruktion und Behandlung vor und während des Druckes. Ein Leit-faden für Buchdrucker und Lein von Alexander Waldow. Miniatur-Format. Druck auf chamois Papier mit farbiger Linienfassung, Titeln und Schmutztiteln in Farben- und Golddruck und mit zahlreichen Illustrationen. Preis broch. 3 M., eleg. geb. 3 M.

Bei der Beliebigkeit, welcher sich die Tiegel-druckmaschine gegenwärtig zum Druck von Accidensarbeiten erweist, dürfte dieses, alle Ver-tieh-tungen auf das Eingehendste lehrende, ganz besonders eine genaue Anleitung zum Zurichten beliebig Leifaden sehr willkommen sein.

Der Buchdrucker an der Handpresse.

Von J. H. Bachmann. Preis 1 M. 50 Pf.

Muster von Aktien, Interimsscheinen, Dividendenscheinen etc. 3 Hefte mit je 4 Blatt in gr. Fol. Preis à Heft 6 M.

Anleitung zum Satz und Druck von Aktien. Von Alexander Waldow. Preis 1 M. 50 Pf.

Kursor Rathgeber für die Behandlung der Farben bei Druck, Top-, Brau- u. Blattgold-u. Prägedrucken auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alex. Waldow. Preis 1 M.

Diversa, sowie Werke über verwandte Geschäfte.

Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftsetzereien. Von Hermann Sallan. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage auf chamois Papier mit 14 Illustrationen. Preis broch. 5 M. 50 Pf., eleg. geb. 6 M. 75 Pf.

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festreden, Gesellschaftslieder, Grusse und Lieder zu Jubelfesten etc. Preis broch. 1 M. 50 Pf., cart. 2 M., eleg. geb. mit Goldprägung und Goldschnitt 2 M.

Die doppelte Buch- u. Geschäftsführung für Buchdrucker und verwandte Gewerbe. I. Theil. Herausgegeben von J. H. Fress. Preis 4 M.

do. II. Theil. Herausgegeben von G. Dönges, Direktor der kaufm. Fortbildungsanstalt zu Leipzig. Preis 4 M. Einen zweimonatlichen Geschäftsjahr zur Erläuterung des I. Theils enthalten.

Der II. Theil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung.

Das Wappen der Buchdrucker, 47 u. 63 Cent. gross in prachtvollem Farben-druck. Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, Einband und geprägt. Preis 1 M. 50 Pf.

Portrait Gutenbergs in Holeschnitt mit Toodruck. Größe des Schillies 35 u. 45 Cent. Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, auf chamois Papier. Preis 60 Pf.

Die Organisation und der Geschäftsbetrieb des deutschen Buchhandels. Herausgegeben von P. Herm. Boyer. Zweite Auflage. Preis 4 M.

Die Schriftsetzer. Von J. H. Bachmann. Preis 1 M. 50 Pf.

Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Von A. Hering. Preis 2 M. 50 Pf.

Grammatik der Lithographie von W. D. Richmond. Autorisirt deutsche Ausgabe. 18 Bogen Octav in eleg. Ausstattung. Preis broch. 7 M. 25 Pf., eleg. geb. 8 M. 50 Pf.

Anleitung zur Herstellung von Buchdruckarbeiten mittels Zinkätzung. Von L. Haas. Preis 1 M. 50 Pf.

Anleitung zur Gyps- und Papierstereotypie. Von A. Isermann. Mit Illustrationen. Preis 2 M. 50 Pf.

Anleitung zur Holeschnitttechnik. Von A. Hering. Preis 2 M. 50 Pf.

Günstiger Kauf.

Bekänderungshalber ist meine hiesige, im besten Gange befindliche Buchdruckerei **sofort billig zu verkaufen.** [921]
 Goslar a. Harz. H. v. d. Chevallerie.

Eine kleinere Buchdruckerei

mit tägl. Blatt ist in einer Kreisstadt Westpr., mit Gymnasium und vielen anderen Behörden, sofort billig zu verkaufen. Das Kreisblatt wird ebenfalls in der Druckerei hergestellt. Ein schwinghaftes Papiergeschäft wird nebenbei betrieben. Rundschaft fest und gut. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 999.

Wegen Auswanderung des Bes. ist eine Buchdruckerei mit dreimal wöchentl. erscheinendem Blatt in einem kleinen Orte Norddeutschlands sofort für 7500 Mk. zu verkaufen. Off. u. Q. S. 995 an d. Exp. d. Bl. [995]

In einer Kreisstadt Bayerns ist eine neu eingerichtete Buchdruckerei mit vielen gesicherten Arbeiten und dem Verlage einer konservativen Zeitung für 12000 Mk. verkäuflich; bei einer Anzahlung von 3-4000 Mark kann der Rest in Monatsraten auf 3-4 Jahre verteilt werden. Nur Selbstkäufer wollen sich melden unter Nr. 927 durch die Exped. d. Bl. NB. Unter Umständen könnte sich auch ein solider, unverheirateter tüchtiger Setzer oder Maschinenmeister mit 3-4000 Mk. beteiligen. [997]

Eine nur kurze Zeit im Gebrauch gewesene

Tiegeldruckmaschine

System Liberty, Fundamentgröße 30:40 cm, ist wegen Anschaffung eines größeren Formats billig zu verkaufen. Herm. Schlag, Leipzig. [975]

Ganz gut erhaltene

Augsburger Schnellpresse

mit Treuvorrichtung, 35:52 cm, billig zu verkaufen. Buchdr. Eckart & Co., München, Augustenstr. 82. [981]

Als Teilhaber

wird für eine mittlere Buchdruckerei in einer kleinen Stadt der Provinz Sachsen behufs Vergrößerung sofort ein tüchtiger Buchdrucker oder Buchhändler mit 5-7000 Mk. Einlage gesucht event. ist dieselbe sofort zu verkaufen.Adr. unter H. 57775 an Haasenstein & Vogler in Leipzig. (H. 57775) [986]

Ein junger, gewissenhafter, solider Buchdrucker, welcher in einer mittleren Buchdruckerei die Korrespondenz sowie sämtliche Kontorarbeiten mit übernehmen kann, wird sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. u. H. 57776 an Haasenstein & Vogler in Leipzig. (H. 57776) [985]

Ein Schriftsetzer, etwa 23-30 Jahre, womögl. nicht, unverh., der eine Einlage von ca. 5-6000 Mk. zu leisten vermag, kann sofort oder per 1. Januar 1882 in eine vor zwei Jahren in einer Provinzialstadt errichtete Buchdruckerei als Kompagnon eintreten. Das Geschäft besitzt Schnellpresse, rentabl. Zeitungsverlag u. lohnende Accidenzarbeiten. Antwort nur auf ausführliche Briefe, welche die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Berlin SW., sub L. A. 385 prompt befördert. (H. 16590) [988]

Accidenseher, tüchtig u. solid, im Berechnen aller d. Rubrikum gewandt, befähigt, e. H. Druckerei technisch selbstständig zu leiten, per 25. Dez. gesucht. Stellung angenehm und dauernd. Gef. Off. nebst Gehaltsanspr. und Angabe über bißh. Stellung an W. Lang, Faktor, Aktiendruckerei, Neustadt (Pfalz), sofort erbeten. [983]

Ein zuverlässiger flotter Setzer, der auch an der Handpresse bewandert ist, findet sofort dauernde Kondition. Off. mit Gehaltsansprüchen an die Exped. des Allgem. Anzeigers, Bruchhausen i. S. [982]

Ein im Zeitungs- insbesondere Annoncensatz durchaus tüchtiger

korrekter Setzer

findet in der Pfalz dauernde Kondition. Gef. Off. mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters und seitherigen Wirkungskreises wolle man unter Nr. 998 an die Exped. d. Bl. senden. Eintritt Neujahr. [998]

Zum 18. Dezember wird ein

Maschinenmeister

der erforderlichenfalls am Rasten ausbessern kann, für Wilhelm-Maschine gesucht. Logis im Hause. Wilh. Meyer, Buchdr., Ahaus i. W. [993]

Einem mit Tiegeldruckpresse vertrauten tüchtigen jüngern

Schweizerdegen suchen zum sofortigen Antritt [990]
 Gebr. Kaufmann, Suhl.

System. gußeiserne Formattäge

4, 5, 6, 8, 10 Cc. Breit u. 8, 10, 12, 15, 16, 20, 24, 25, 28, 30, 32, 35, 36, 40, 44, 45, 48, 50 Cc. lang. System. gußeiserne Fäße mit Messing-Faquette zum bequemen u. zuverl. Schließen von Stereotypplatten.

Pat. Winkelhaken mit Keilverschluss 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang — einfacher sicherer Schluß! Größte Dauerhaftigkeit! — empfiehlt [672]
 C. Reinhardt in Leipzig, Königsplatz 17.

Die Messinglinien-Fabrik
 von
C. RÜGER
 Leipzig, Lindenstrasse 6
 hält sich zur Anfertigung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Schriftgiesserei
C. Kloberg, Leipzig
 Galvanoplastik Stempelschneiderei
 Messinglinien-Fabrik.
 Buchdruckerei-Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.

Wilhelm Woellmers
 Schriftgiesserei in Berlin
 52 Wasserthorstrasse 52
 Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systems, sind stets am Lager.

Ch. Lorilleux & Cie.
 16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
 gegründet 1818
 auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
 empfiehlt seine
 schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
 anerkannt bester Qualität.
 Farbeprobieren und Preisakurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Schwarze und bunte Buchdruck-Farben
 Pa. engl. Walzenmasse
 sowie die von mir seit langen Jahren eingeführte
Kölnner Walzenmasse
 von Friedrich Frank
 Bestes Maschinen-Oel und Maschinen-Fett
 Konzentrierte Seifenlauge
 Maschinenbänder, bestes Fabrikat
 empfiehlt
Rudolph Becker, Leipzig

Gesucht.

Vier tüchtige Maschinen-gießer finden sofort Kondition bei **Otto Weisert in Stuttgart.**

Faktorstelle-Gesuch.

Ein Buchdruckerei-Faktor (guter Accidenseher und zuverlässiger Korrektor) wünscht seine jetzige Stelle mit einer solchen in Mittel- oder Norddeutschland zu wechseln. Gute Empfehlungen. Gef. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 996 erbeten. [996]

Ein Stud. phil. ist geneigt, vom 1. Januar an eine Stelle als Korrektor eines größeren Buchdruckereigeschäfts zu übernehmen. Off. sub H. G. postlagernd Postamt Breslau, Herrenstraße, erbeten. [984]

Ein junger solider Wert- und Zeitungsetzer sucht bei bestehenden Ansprüchen sofort oder später dauernde Stellung. Offerten unter C. A. 992 an die Exped. d. Bl. erbeten. [992]

Ein korrekter Setzer, tüchtig im Wert- und Zeitungssatz sowie in allen hebr. Arbeiten, sucht Kondition. Gef. Offerten unter J. D. 24 postlagernd Marktst. a. M., Bayern, erbeten. [991]

Für Schriftgießereien!

Ein junger Buchdrucker, seit 4 Jahren Faktor einer Accidenzdruckerei, sucht per 1. Januar oder später eine Stelle auf dem Kontor einer Schriftgießerei, wo ihm Aussicht geboten wird, später als Reisender einzutreten. Gef. Offerten unter M. N. 987 an die Exped. dieses Blattes erbeten. [987]

Ein junger tüchtiger Zeitungs- und Accidenzsetzer sucht baldigst Kondition. Off. an C. Binnsell, Buchdruckerei S. Hoffmann, Salzweber, erb. [989]

Ein erfahrener Setzer

an der Maschine gründlich bewandert (30 J.), sucht baldigst Kondition. [994]
 Gef. Off. an F. Kaisler, München, Rumford-Strasse 17, 4. Et., erbeten.

Schatten-Vignetten
 in grösster Auswahl
 empfehlen
Zierow & Meusch
 Leipzig
 Messinglinien-Fabrik
 Galvanoplastik.
 Proben stehen zu Diensten.

Neueste
 Papier-schneidmaschine
 für Accidenzen.

 30 cm Solartlänge
 115 Mark.
 35 cm Schnittlänge
 145 Mark.

Dietz & Listing
 Maschinenfabrik
 Windmühlenstr. 28 Leipzig
 Windmühlenstr. 28
 fabrizieren in neuester Konstruktion mit solidester Ausführung: Papierschneldemaschinen mit patentierter verstellbarer Schneldespalte, Walz- und Satinierwerke, Vergolde- und Blinddruckpressen, Pappscheren, Ritzmaschinen Glätt- und Packpressen etc.
 Wir machen auf unsere oben abgebildete Accidenz-Schneldemaschine besonders aufmerksam. Illustr. Preisverzeichnis gratis und franko.

Leipzig.
 Freitag den 16. Dezember 1881 abends 7/9 Uhr,
 im Restaurant Bellevue, Kreuzstraße
Vortrag
 von Herrn Karl Werner, Essen über Zweck und Ziele des Unterstützungsvereins mit besonderer Berücksichtigung der Central-Krankentafel.
 Um recht zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen erluchen
 S. A.: A. Hüttig, Paul Schmidt.